

## Der Kieselstein und das Universum

Es kommt vor, daß ich mir verlassen vorkomme, bedeutungslos, daß ich mir die Frage stelle nach dem Wert meines Lebens, nach meiner Bestimmung: Bin ich nicht überflüssig, nicht „einer zuviel“, wie Sartre sagt? Aber, ob nun ein historischer Unfall oder ein Irrtum des Schicksals – ich bin. Ich bin da! Und wenn ich da bin, bin ich für etwas da. Nichts, das existiert, existiert ohne Grund. Ich bin, weil ich eine Rolle zu spielen, eine Aufgabe zu erfüllen habe. Und nur ich kann diese Rolle spielen, diese Aufgabe erfüllen, niemand sonst.

Nichts existiert ohne Grund. Und diesen Grund für mich herauszufinden, gibt meinem Leben Sinn. Würde es mich nicht geben, der Welt würde etwas fehlen. Ich bin nützlich, ich bin notwendig, ja ich bin unentbehrlich. Mein Da-Sein, dieser kleine Punkt meines Seins – heute, zu Hause, bei der Arbeit, auf der Straße, in der Schule, an der Universität, im Büro – ist wichtig für den Gang der Welt.

Nein, ich bin nicht überflüssig. Wäre es so, ich wäre nicht ins Dasein gerufen worden. Gott hat nichts Überflüssiges geschaffen. Das kleinste Sandkorn hat seinen Platz im Universum. Es gibt nichts Überflüssiges auf der Welt.

Ich denke an „La Strada“, den Film von Fellini. Als Gelsomina einen Kieselstein am Strand findet, stellt sie Zampano die Frage: „Warum gibt es diesen Stein? Welche Bedeutung hat er? Könnte er nicht auch nicht sein?“ – Die Antwort: „Er hat eine Bedeutung, weil es ihn gibt. Er gehört zum Lauf der Welt, ist Teil des Universums.“

Wenn also dieser kleine Kiesel am Strand, am Rande des Meeres, einen Sinn hat für das ganze Universum, dann hätte mein Leben keinen Sinn?

Herr, hilf mir, den Sinn meines Lebens zu entdecken, laß mich erkennen, wofür du mich brauchst. Du willst, daß ich eine Rolle spiele, eine Aufgabe erfülle. Du hast mich erwählt, damit ich etwas vollbringe, und wenn Du es willst, dann kann ich auch etwas sehr Großes vollbringen. Danke, daß Du mich geschaffen hast. Danke, daß ich bin.